

Nachbarschaftshäuser und Corona



Stand: 15.03.2020

Träger von Berliner Nachbarschaftshäusern und Stadtteilzentren haben sich intensiv mit Reaktionen und Folgen der Corona-Epidemie auseinandergesetzt. Die folgenden Maßnahmen und Vorbereitungen wurden von unterschiedlichen Trägern umgesetzt.

Um Unsicherheit und Angst zu reduzieren, ist es empfehlenswert eine klare Strategie zu verfolgen und regelmäßig zu überprüfen.

Zu Bedenken sind dabei folgende Bereiche, für die wir hier empfehlenswerte Maßnahmen zusammengestellt haben:

Gruppen und Veranstaltungen

- ... Viele Nachbarschaftshäuser und Stadtteilzentren haben geschlossen, sind jedoch weiterhin telefonisch und/oder per Email erreichbar. Wenn Nachbar*innen Hilfe benötigen oder in der Nachbarschaft anbieten möchten, sind sie erreichbar.
- ... Kleine Gruppen- und Kursangebote finden in den Nachbarschaftshäusern teils weiterhin statt. Dabei wird auf die strenge Einhaltung von Hygieneregeln hingewiesen und Kontakt vermieden indem z.B. größerer Räume gewählt werden. Es werden Teilnehmendenlisten geführt und für vier Wochen aufbewahrt.
- ... Größere Veranstaltungen werden im Moment auch aufgrund behördlicher Vorgaben oder wenn sie für Ältere oder wenn sie auf dichtem Raum stattfinden abgesagt. Ob Veranstaltungen abgesagt werden, wird gemäß den Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes geprüft, die Handlungen des Landes berücksichtigt und Empfehlungen des Bundes beachtet. Veranstaltungen von vulnerablen Personen besonders im Auge behalten.

Besucher*innen

- ... Im offenen Bereich, bei offenen Veranstaltungen oder Beratungen in den Häusern werden Kontaktlisten geführt, damit eine Übersicht vorhanden ist, wer alles im Haus war und evtl. zu kontaktieren ist.
- ... Es wird intensiv und offensiv über die notwendigen Hygienemaßnahmen informiert.

Nachbar*innen

- ... Nachbar*innen aktivieren und sensibilisieren, damit sie wachsam und sorgsam in der Nachbarschaft sind und sich evtl. um Menschen zu kümmern, die Unterstützung benötigen.
- ... Der VskA stellt auf seiner Internetseite unterstützende Materialien für einen solchen „Nachbarschaftsimpuls“ zur Verfügung.

Mitarbeiter*innen

- ... Mitarbeiter*innen nach Möglichkeit im HomeOffice arbeiten lassen, bei Vorerkrankungen nicht mit Tätigkeiten mit Publikumsverkehr einsetzen (Empfang, Infotresen)
- ... Karenztage für Krankmeldungen auf 6 Tage verlängert, um Arztpraxen zu entlasten.
- ... Keine Treffen oder Gremiensitzungen, an denen (träger- oder bezirkswweit) alle Fachkräfte aus einem Arbeitsbereich teilnehmen, damit im Kontakt- oder Krankheitsfall nicht alle gleichzeitig in Quarantäne sind.
- ... Anzahl der Teilnehmer*innen an Treffen nach Möglichkeit auf max. 10 Teilnehmer*innen reduzieren.
- ... Meldekettens für Mitarbeiter*innen im Fall eines Corona-Verdacht oder bei Kontakt mit eine*m Erkrankte*n festzulegen.
- ... Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales informiert über arbeitsrechtliche Fragen unter bmas.de/DE/Presse/Meldungen/2020/corona-virus-arbeitsrechtliche-auswirkungen.html

Recht und Finanzen

- ... Zuwendungsgeber über Ausfall und ggf. Schließung von Einrichtungen informieren, um den Mitteilungspflichten gerecht zu werden und das weitere Verfahren abzustimmen.
- ... Einnahmeausfälle aus wegfallenden Mieten oder Teilnehmerbeiträgen können über eine Betriebsausfallversicherung abgedeckt sein. Hier ist im Einzelfall zu prüfen, ob die bisherige Police ausreicht. Der paritätische Union Versicherungsdienst informiert unter ecclesia.blog/detailansicht/article/2020/03/03/coronavirus-was-ist-versichert schließt aber keine neuen Zusatzversicherungen mehr ab.